

Ebersheimer Chronik begann mit der philosophischen Feststellung, das Menschengeschlecht strebe seinem Untergang, dem Nicht-Sein, entgegen, und leitete daraus eine natürliche Begierde nach Neuem und Zukünftigem ab, die das Vergangene vergessen ließ³⁵. Dem wollte der Autor entgegenwirken.

Doch nicht nur für spätere Generationen, auch für die lebenden Mitbrüder wurden Klostergeschichten verfaßt³⁶. Die *Acta Murensia* hielten es für überflüssig, die wichtige Freiheitsurkunde einzufügen, weil man sie jederzeit im Kloster einsehen konnte³⁷; der Autor der Gründungsgeschichte von Salem wandte sich an die später hinzugekommenen Brüder (*supervenientes*), die die Gründung nicht mehr selbst miterlebt hatten, und betonte die Bedeutung eines historischen Rückgriffs auf die Ursprünge³⁸. (Was hier programmatisch verkündet wird, bestätigt sich darin, daß fast alle Klostergeschichten mit der Gründung bzw. deren Vorgeschichte beginnen.) Klosterchroniken dienten demnach der Unterrichtung sowohl der eigenen Zeitgenossen wie der Nachwelt, und sie verstanden sich mit diesem Kriterium bewußt als eine historiographische Gattung: In Salem definierte man mit Zeit und handelnden Personen (*vel quando vel a quibus personis hoc cenobium initiatum sit*) Kategorien der Geschichte, die sehr an Hugo von St. Viktor erinnern, und ganz ähnlich wollte Walther von Marchthal „dem Gedächtnis der Nachkommenden anvertrauen, von welchen Personen oder unter welchen Prälaten und zu welcher Zeit die besagte Kirche gegründet, ausgestattet und durch Güter geehrt und erweitert wurde“³⁹. Seine Chro-

³⁵) Prol., S. 431: *Quoniam igitur genus humanum semper ad ocasum vergens de die in diem ad non esse tendit, curiositate tamen quadam naturali semper transacta postponens, futuris inhiat ac novis delectatur et sic preteritorum obliviscitur*. Vgl. auch den Beginn der Fundatio von Schussenried (S. 658): *Que in tempore fiunt cum tempore etiam transeunt*. Daher sollte die Geschichte zur Erinnerung festgehalten werden.

³⁶) So deutlich Chron. Ebersh. prol., S. 432: *quatenus et presentibus satisfacerem et succedentibus manifestarem*.

³⁷) *Acta Murensia* 2, 10, S. 33: *que carta, quia adhuc in promptu est, non est necesse, hic eam scribere*. Nach Kastner (wie Anm. 14) S. 14 f. übergang der Chronist die Freiheitsurkunde, weil sie inhaltlich überholt war, doch würde das der betont herausgestellten Absicht widersprechen, die Entwicklung zur Freiheit darzustellen.

³⁸) Prol., S. 643: *Eapropter, ne supervenientibus loci huius exordia ignota remaneant, et primordiorum suorum tempora non cognoscentes, generationi altere et filiis, qui nascentur et exsurgent, rationem poscenti reddere nequeant, compendiose vel quando vel a quibus personis hoc cenobium initiatum sit, volentibus cognoscere significabimus*.

³⁹) Prol., S. 5: *... sollicitus fui scire volentibus scriptis propalare et successorum nostrorum memorie commendare, a quibus personis vel sub quibus prelati et quo tempore predicta ecclesia fundata, dotata, prediis nobilitata et augmentata exstiterit*. Mit Gründung, Ausstattung und Schenkungen sind hier bereits wesentliche Inhalte der meisten Klosterchroniken angesprochen. Vgl. unten S. 471 ff.